

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

**A. F. Kegler & Co.**, Papierhandlung, Rosmaringasse 3, nahe Schlossstrasse.  
Grosse Auswahl in Füllfederhalter, Kugelschreiber, Bleistifte, sowie Goldfedern für jede Hand passend.  
Der Vorteil einer Goldfeder ist, dass sie sich selbst bei jahrelangem Gebrauch nicht abnutzt. Umtausch innerhalb 14 Tagen gestattet. Reparaturen prompt und billig.  
Gegründet 1858. • Fernsprecher 1462.

Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 35. 40.

**Reizungs-Gebühr**  
Für den Druck der Nachrichten beträgt die Reizungs-Gebühr für den Jahrgang 1912 2,50 Mk., für den Monat 2,50 Mk., für den Tag 1,50 Mk. Bei einmaliger Reizung durch den Abnehmer beträgt die Reizungs-Gebühr 1,50 Mk. Die bei der Reizung an den Tag vor dem Druck zu leistende Reizungs-Gebühr ist durch den Abnehmer zu leisten. Die Reizungs-Gebühr ist durch den Abnehmer zu leisten. Die Reizungs-Gebühr ist durch den Abnehmer zu leisten.

**Anzeigen-Zarif.**  
Werbungs-Anzeigen bis nach 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 35 von 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Reizungs-Gebühr beträgt 2,50 Mk., die einseitige Reizungs-Gebühr beträgt 2,50 Mk., die einseitige Reizungs-Gebühr beträgt 2,50 Mk.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3001.

**„Raumkunst“**  
Dresden-A., Viktoriastrasse 5/7.  
Die historische Abteilung im Erdgeschoss und der Halle enthält: Möbel - Antiquitäten - Kunstgegenstände. Im II. u. III. Stockwerk befindet sich die Ausstellung von modernen Möbeln. Brautausstattungen. Innenarchitektur.

**Eine gute Uhr: das beste Geschenk**  
Solide **DUHRN** v. 8 Mk. an  
Neuheiten in mod. Goldwaren  
**GUST. SMY**  
10 Moritzstrasse 10  
Ecke König-Johannstr.

**Weihnachten!**  
Immerfort Neuheiten  
**Ebeling & Croener**  
Bankstrasse 11.

## Artikel zur Haut-, Haar-, Zahn- und Nagelpflege empfiehlt **Carl Wendschuch's Etablissement** **Struvestrasse 11.**

### Für eilige Leser.

**Wutmaßliche Witterung:** Volkig, mild, kein erheblicher Niederschlag.

Die zweite Kammer icht Dienstag nachmittag und abend die am Vormittag begonnene Beratung des Volksentscheidungsprojektes fort; abends um 6 Uhr wurden die weiteren Verhandlungen auf Mittwoch vertagt.

Der Reichstag erledigte am Dienstag zahlreiche Petitionen. Es sind mehrere Interpellationen über die internationale Lage eingebracht worden, die möglichst schon heute vom Reichskanzler beantwortet werden sollen. Heute erfolgt auch die Präsidentschaftswahl.

Die Ungewissheit der internationalen Lage ist noch immer nicht behoben, doch kann auch keine weitere Verschärfung festgestellt werden.

In Budapest fand eine Ministerratssitzung statt, die sich mit der Durchführung von Ausnahmemaßnahmen im Kriegsfall beschäftigte.

Der Wiener Gemeinderat plant angesichts der ersten Lage eine patriotische Kundgebung.

Die türkische Regierung lehnte im Verlaufe der Waffenstillstandsverhandlungen die Uebergabe von Adrianopol entschieden ab.

Die Chaleren hat nach englischen Zeitungsmeldungen auf die bulgarischen und serbischen Truppen übergriffen.

Der britische Gewerkschaftsleiter in Eien nahm zu der Enzyklika des Papstes über die Gewerkschaftsfrage Stellung.

### Der Bundesratsauschuß für auswärtige Angelegenheiten

tritt, laut offizieller Meldung, morgen in der Reichshauptstadt zusammen. Diese Tatsache erhält im Lichte der augenblicklichen internationalen Lage ein besonderes Relief, wenn man sich der Ausführungen erinnert, die der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling vor genau vier Wochen in der Münchener Kammer der Abgeordneten gemacht hat. Der bayerische Kabinettschef erklärte damals, seine Regierung habe keinen Anlaß genommen, den auswärtigen Bundesratsauschuß einzuberufen, weil sie glaube, daß es nicht dessen verfassungsmäßige Zweckbestimmung sei, bei jeder internationalen Verwicklung in Tätigkeit zu treten. Wollte der Auschuß sich gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen verlammen, so würde nicht nur eine „durch nichts veranlaßte“ Beurlaubung der öffentlichen Meinung entstehen, sondern es würde auch der Anschein erweckt werden, als gebrähe es der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches an jener unbeeinträchtigen Einheitslichkeit und Zielbewußtheit, die eines großen und mächtigen Volkes allein würdig sind. Freiherr v. Hertling fügte noch hinzu, daß die Einberufung des Auschußes auch deshalb nicht nötig sei, weil die Regierungen der Bundesstaaten auf dem Wege der sogenannten vertraulichen Berichte über alle Phasen der jetzigen Orientkrise auf dem laufenden gehalten würden. Diese vertraulichen Berichte sind eine Schöpfung des Fürsten Bismarck. Sie bestehen aus Abschriften der wichtigsten diplomatischen Akten, durch welche die Kabinette der einzelnen Bundesstaaten über die wichtigsten politischen Ereignisse und die an leitender Berliner Stelle herrschende Auffassung ausreißend unterrichtet werden.

Wenn nun in der Zwischenzeit, die seit der vorerwähnten Auslassung des bayerischen Ministerpräsidenten verstrichen ist, die Münchener Regierung, die in dem auswärtigen Bundesratsauschuß laut Verfassungsvorschrift den Vorsitz führt und der auch die im Einvernehmen mit der Reichsregierung erfolgende Einberufung zusteht, anderen Sinnes geworden ist und sich doch noch zu der zuerst von der Hand gewiesenen Maßnahme entschlossen hat, so wird man wohl annehmen dürfen, daß die Anregung dazu von Berlin ausgegangen ist. Dann liegt aber auch der weitere Schluß nahe, daß in der Wilhelmstraße die gegenwärtigen Verhältnisse doch immerhin als ernst genug angesehen werden, um eine mündliche Aussprache im Schoße des Bundesratsauschußes für auswärtige Angelegenheiten mündenswert zu machen. Es gibt in der Tat Verhältnisse und Umstände, unter denen die trodene atten-

mäßige Methode der vertraulichen Berichte von Kabinett zu Kabinett nicht die nötige Gewähr der vollkommenen intimen Führungnahme unter den Bundesregierungen bietet. In solchen Fällen erfordert der bundesstaatliche Geist unseres nationalen Gemeinwesens einen persönlichen Austausch der Ansichten und Stimmungen, damit die Reichsleitung und die Regierungen der Bundesstaaten untereinander sich von ihrer vollen Übereinstimmung in allen wesentlichen politischen Richtlinien in zweifelsohner Weise überzeugen und etwaige Meinungsverschiedenheiten sofort ohne langwierige schriftliche Auseinandersetzungen zum Ausgleich bringen können.

Man wird sich selbstverständlich hüten müssen, aus den eingangs erwähnten Worten des bayerischen Ministerpräsidenten jetzt, wo die Einberufung des Auschußes wirklich vollzogen worden ist, falsche Schlüsse zu ziehen, indem man folgert, daß nunmehr Anlaß zu allgemeiner Beurlaubung gegeben sei, und daß es in Berlin an der erforderlichen Stetigkeit und Einheitslichkeit der Leitung der politischen Geschäfte fehle. Träte diese Auffassung bei jeder Einberufung des auswärtigen Bundesratsauschußes zu, so wäre es ja überhaupt vom Uebel. Es kann aber durchaus nicht zugegeben werden, daß der genannte Auschuß überflüssig wäre und lediglich einen dekorativen Charakter hätte, wodurch die bayerische Krone für ihren Ausschluß von der Teilnahme an der Ernennung des Reichskanzlers entschädigt werden sollte. Bei der Begründung des Auschußes hat ja dieser Gedanke in der Tat bis zu einem gewissen Grade mitgespielt, und unter Bismarck ist der Auschuß auch niemals über ein Beisitzen hinausgekommen. In der letzten Zeit aber hat sich die Bedeutung des Auschußes wesentlich gehoben, und insbesondere der jetzige Reichskanzler hat seinen Standpunkt dahin präzisiert, daß er die öftere Einberufung des Auschußes für geboten erachte. Der Reichskanzler hält sich damit in Übereinstimmung mit den Wünschen der führenden Bundesstaaten, insbesondere auch Bayerns selbst, dessen gegenwärtiger leitender Minister bei einer früheren Gelegenheit erklärt hat, es sei nötig, daß der Bundesratsauschuß für auswärtige Angelegenheiten neu belebt würde, damit die Einzelstaaten auch ein Wort in der auswärtigen Politik mitzusprechen hätten.

Freiherr v. Hertling unterschätzt demnach die Bedeutung des auswärtigen Bundesratsauschußes für das organische bundesstaatliche Zusammenwirken der Einzel-

staaten in auswärtigen Angelegenheiten keineswegs. Der Zweck, den er mit seiner Auslassung über „die unbeeinträchtigte Einheitslichkeit und Zielbewußtheit“ der Reichsregierung, die durch die Einberufung des Auschußes äußerlich in Frage gestellt werden könnte, verfolgte, war lediglich der, eine kleinliche Politik des Misstrauens gegen die Reichsleitung zurückzuweisen und der vollen Zuversicht auf die allen nationalen Rücksichten und Interessen jederzeit entsprechende Führung der auswärtigen Geschäfte durch den Reichskanzler Herrn v. Bethmann-Hollweg einen besonders lebhaften und nachdrücklichen Ausdruck zu verleihen. Inwiefern sind die Worte des Freiherrn v. Hertling vom nationalen Standpunkt aus gerade jetzt mit hervorragender Benützung zu begründen, und es erscheint wohl angebracht, sich ihrer aus dem gegenwärtigen Anlaß wieder zu erinnern. „Wir können das volle Vertrauen haben“, so schloß der bayerische Ministerpräsident seine damalige Kammerrede, „daß das Deutsche Reich sein Gewicht an Macht und Einfluß, das die politische und wirtschaftliche Entwicklung von vier Jahrzehnten ihm erworben haben, nicht vergebens in die Waagschale des Friedens legen wird.“ Das war eine echt nationale Kundgebung, die nicht bloß eine einseitige bayerische Auffassung darstellte, sondern gleich die bei allen Bundesregierungen ohne Ausnahme herrschende Ueberzeugung widerspiegelt. In dem Zeichen dieser einmütigen föderativen Zustimmung zu der auswärtigen Geschäftsführung der Reichsleitung tritt der Bundesratsauschuß für auswärtige Angelegenheiten zusammen, und die Rückenbedenkung, welche die Reichspolitik auf solche Weise erhält, wird nicht verfehlen, ihren moralischen Einfluß auf die öffentliche Meinung des Auslandes geltend zu machen. Das Deutsche Reich in schimmernder Wehr, geschlossen wie ein Mann vom ersten bis zum letzten Bundesstaat auf den Plan tretend und bis zum letzten Augenblick, solange noch die geringste Aussicht auf die Erhaltung eines Friedens in Ehren besteht, getreu seiner christlichen Völkerversittung das Kreuz der Schwörung der Kriegesgefahr verweigert: das ist ein Bild, zu dem sich voll Zutrauen der Blick erheben und an dem die Hoffnung erstarren kann, daß es, wie in der Orientkrise von 1908, so auch diesmal dem vermittelnden Eingreifen der deutschen Staatskunst gelingen werde, das Unglück eines allgemeinen Krieges von unserem Vaterlande und dem ganzen Erdteile fernzuhalten.

### Die Ungewissheit der internationalen Lage

ist noch immer nicht behoben, doch kann auch keine weitere Verschärfung festgestellt werden, was immerhin schon ein Vorteil ist. Derartige Hochspannungen der politischen Atmosphäre können niemals sich über eine längere Zeitdauer erstrecken, und jeder Tag, der ohne weitere Aufspaltung verstreicht, vermehrt in rasch steigendem Maße die Wahrscheinlichkeit der allgemeinen Entspannung.

#### Eine ernste Rede in erster Zeit.

Der Armeekorpsinspektor der 7. Armeekorpsinspektion Saarbrücken v. Eichhorn sagte bei einer Festlichkeit anlässlich der Verlegung hoher militärischer Behörden nach Saarbrücken u. a.:

„Wir leben in erster Zeit; wir hören förmlich den dröhnenden Schritt der Zeit. Er wird manchen im deutschen Volke zum Nachdenken angeregt haben, und er wird ihm die Wahrheit und Nützlichkeit des Wortes haben aufleuchten lassen: 'Nur Zeit ist alles!' Ich glaube im Namen der Armeekorpsinspektion aussprechen zu dürfen, daß, soweit menschliche Unvollkommenheit es zuläßt, in der Armeekorps mit allen Kräften gearbeitet wird, um der Forderung gerecht zu werden, bereit zu sein. Mich will in der letzten Zeit aber manchmal bedünken, als ob in manchen Schichten unseres Volkes die innere, die psychische Verelbständlichung zu weit gekommen wäre, die Bereitschaft, auch die Schrecken eines Krieges auf sich zu nehmen, wenn es sich um Ehre, Wohlstand und Zukunft unseres Vaterlandes handelt. Vieles wirkt hierzu mit: in erster Linie wohl der in allen Schichten wachsende Wohlstand, die damit zusammenhängende Verwöhnung und der Luxus; dagegen muß man ankämpfen, und das geschieht auch. Recht gefährlich erscheinen mir auch die immer lauter werdenden Behauptungen und die Agitation von gewissen, sehr wohlmeinenden Leuten, die an dem Schützengraben einer bekannten Dome hängen; die den irdischen Frieden predigen, wo doch das ganze Leben ein Kampf ist und wo die Natur selbst sich

ständig im Kampfe befindet; die mit großer Unbilligkeit jeden als von niedriger Kultur betrachten, der dem Marasmus ihrer Gedanken und Wünsche nicht zu folgen vermag, und die uns glauben machen wollen, daß es nur an uns liegt, wenn nicht im Völkervertrag die Menschen sich gegenseitig umarmen. Sie haben ja freilich nicht den Frieden auf Erden geschaffen. Seitdem sie tätig sind, gibt es mehr Krieg als zuvor, aber sie täuschen unser Volk, sie nehmen ihm die Mannhaftigkeit, unsere Volkshäute, und üben einen effeminierenden Einfluß aus. Es mögen ja sehr wohlmeinende Persönlichkeiten sein, die diese Ideen vertreten, aber objektiv gesprochen kann ich nur sagen, sie begeben ein Verbrechen an unserem deutschen Volke.“

#### Ministerrat in Budapest und Militärkonferenz in Wien.

In Budapest fand ein Ministerrat statt, welcher Entwürfe von Ausnahmengesetzen, die im Kriegsfall rasch zur Durchführung kommen müßten, fasste. Zeitweilen ist in der Staatsdruckerei Militärbeschäftigt. In Wien finden heute wichtige militärische Beratungen statt, zu denen der Vize-verteidigungsminister Baron Hajas dorthin abgereist ist.

#### Übereinkommen zwischen Berlin und Paris.

In Paris wird die völlige Übereinkommen in den Ansichten und Zielen zwischen Berlin und Paris hervorgehoben und als ein immerhin gutes Zeichen gedeutet. Analog wird festgestellt, daß sowohl die Mächte des Dreierbundes, wie auch die des Verbundes einmütige Vorstellungen in Belgrad erhoben haben, um die Serben zur Nachgiebigkeit zu veranlassen.

#### Konful Prochaska gerettet.

Der Budapest-Korrespondent des Berliner „Vot. Anz.“ erhält aus Pest von offizieller Stelle folgende Depesche: Prochaska traf wohlbehalten in Pest ein, wo er mit Konful Edl eine Zusammenkunft hatte. Prochaska schilderte eingehend die Abenteuer, die er in der letzten Zeit begeben mußte. Infolge seiner Schilderung